

Konzeption



Inhaltsverzeichnis

1	Charakteristik des Kinderladens und Trägerleitbild	2
1.1	Adresse und Wohnumfeld	2
1.2	Entstehungsgeschichte und Rechtsform	2
1.3	Gruppenmerkmale und Räumlichkeiten	2
1.4	Personal und Leitung	3
1.5	Öffnungszeiten	3
2	Leitbild	3
3	Schwerpunktsetzungen im Angebot des Kinderladens	4
4	Bildungsverständnis	5
5	Arbeit mit den Jüngsten	5
6	Inklusive Bildung	6
6.1	Elternunterstützung	6
6.2	Geschlechtergerechtigkeit	6
6.2.1	Sexualerziehung	6
6.2.2	Pädagogischer Umgang mit sexueller Aktivität	7
6.3	Altersmischung	7
6.4	Kulturelle Vielfalt	7
7	Bildung für nachhaltige Entwicklung	7
8	Ziele pädagogischen Handelns: Kompetenzen stärken	8
8.1	Ich-Kompetenzen	8
8.2	Sozialkompetenzen	8
8.3	Sachkompetenzen	8
8.4	Lernmethodische Kompetenzen	9
9	Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren	9
10	Das alltägliche Leben mit 1-3jährigen und 3-6jährigen Kindern gestalten	10
11	Erlebnisreiche und erfüllende Spiele anregen	10
12	Projekte planen und gestalten	11
13	Anregungsreiche Räume gestalten	12
14	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	12
15	Übergänge gestalten	13
15.1	Eingewöhnungskonzept	13
15.2	Übergang in die Schule	14
16	Bildungsbereiche	14
16.1	Gesundheit	15
16.2	Soziales und kulturelles Leben	15
16.3	Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien	16
16.4	Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel	16
16.5	Mathematik	17
16.6	Natur, Umwelt und Technik	17
17	Bildung und Gesundheit	17
18	Zusätzliche Angebote und Leistungen	18
19	Demokratische Teilhabe	18
19.1	Partizipation	18
19.2	Fachlicher Austausch und gemeinsame Reflexion im Team	19
19.3	Fortbildung	19
20	Prinzipien für Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Einrichtung	19
20.1	Qualitätsentwicklung als Prozess	19
21	Konzeption	19
21.1	Kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption	19

1. Charakteristik des Kinderladens und Trägerleitbild

1.1 Adresse und Wohnumfeld

Der Kinderladen „Löwenherz & Spunk e.V.“ ist ein Eltern-Initiativ-Kinderladen und befindet sich im Berliner Stadtteil Kreuzberg in der Bergmannstraße 68, 10961 Berlin. Er ist fußläufig von den U-Bahnstationen Gneisenaustraße und Südsterne (U7), sowie verschiedenen Buslinien zu erreichen. Dieser Teil Kreuzbergs zeichnet sich durch ein bürgerliches Wohnumfeld aus. Der Kinderladen liegt in einem Kiez mit gemischter Altersstruktur. Neben dem Kinderladen befindet sich die Sekundarschule Ferdinand-Freiligrath-Schule und es gibt weitere Kinderläden und Kindertagesstätten in direkter Umgebung. Außerdem befinden sich diverse Lebensmittelgeschäfte, Apotheken, Cafés, Kioske, Arztpraxen und anderes Gewerbe für den täglichen Bedarf direkt im Kiez. In unmittelbarer Nähe liegt der Volkspark Hasenheide, der mit zwei großen Spielplätzen, einem Tiergehege und vielfältigen Grünflächen zentraler Treffpunkt für viele Anwohner ist. Auch der Park am Gleisdreieck, das Tempelhofer Feld, der Viktoriapark, sowie weitere Spielplätze sind zu Fuß erreichbar.

1.2 Entstehungsgeschichte und Rechtsform

Der Kinderladen wurde als gemeinnütziger Verein 2006 gegründet und ist als solcher im Vereinsregister eingetragen. Er wird gerichtlich und außergerichtlich durch den vom Verein gewählten Vorstand vertreten. Sorgeberechtigte, deren Kinder im Kinderladen betreut werden, erkennen die Satzung des Vereines an und schließen einen Betreuungsvertrag mit dem Kinderladen ab.

1.3 Gruppenmerkmale und Räumlichkeiten

Die Gesamtgröße des Kinderladens „Löwenherz & Spunk e.V.“ beträgt 154m². Es besteht eine Zulassung zur Betreuung von maximal 25 Kindern im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung. Die Räumlichkeiten verfügen über insgesamt vier Gruppenräume, sowie eine Kochküche, ein Kinderbadezimmer mit drei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen und zwei Kindertoiletten, eine Personaltoilette, eine weitere Kindertoilette und zwei Garderoben.

Jeweils zwei Gruppenräume sind den 1-3jährigen und den 3-6jährigen zugeordnet. Sie verfügen über separate Eingänge, sind jedoch über einen Flur miteinander verbunden. Hier befindet sich auch das Kinderbadezimmer, dass von beiden Gruppen genutzt werden kann. Die Größe und Ausstattung der Gruppenräume sind dem Alter und der Gruppenstärke entsprechend.

1.4 Personal und Leitung

Im Kinderladen arbeiten aktuell sechs festangestellte Pädagog*Innen, eine Köchin und eine Putzkraft. Das Team wird regelmäßig durch weitere Personen in der Kinderbetreuung unterstützt, z.B. durch junge Menschen im freiwilligen sozialen Jahr (FSJ) oder Praktikant*Innen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus zwei Pädagog*Innen und zwei Elternteilen. Eine Leitung gibt es nicht, die Pädagog*Innen arbeiten als gleichberechtigtes Team.

1.5 Öffnungszeiten

Der Kinderladen ist von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr und am Freitag von 8:00 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. In den Sommerferien gibt es eine dreiwöchige Schließzeit, auch über die Oster- und Weihnachtstage und gelegentlich über sog. Brückentage bleibt der Kinderladen geschlossen. Schließzeiten werden auf dem ersten Elternabend des Kinderladenjahres bekanntgegeben. Der Kinderladen schließt außerdem für 2 Tage im Jahr, die das Team nutzt, um intern zu evaluieren und sich pädagogisch auszutauschen. Die Schließzeit beträgt insgesamt etwa 27 Arbeitstage.

2. Leitbild

Kindliche Freiheit, unterstützt durch gegenseitige Wertschätzung und Respekt sind große Bestandteile des Kinderladenalltags. Die Kinder sollen sich zu selbstsicheren und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln, die sich in unserer Gesellschaft zurechtfinden und behaupten können. Die familiäre Atmosphäre im Kinderladen bietet den Kindern Geborgenheit und Schutz. Klare Regeln und Grenzen vermitteln den Kindern einen respektvollen Umgang. Bei der Arbeit zwischen Kind und Pädagog*Innen geht es um mehr als Erziehung: Es wird zusammen erlebt, erforscht, gelacht, getröstet und vieles mehr.

Die Kinder können sich in einem geschützten Rahmen selbstbestimmt und frei entfalten. Ihren individuellen Bedürfnissen und ihrem persönlichen Tempo entsprechend, erschließen sie sich die Welt auf ihre Weise. Sie werden zunehmend selbstständiger und unabhängiger durch ihr eigenes Tun im täglichen Miteinander.

Die Pädagog*Innen verstehen sich als verlässliche Bezugspersonen, die die Kinder in ihrem täglichen Spiel begleiten. Durch Beobachtungen können sie auf jedes einzelne Kind ganz individuell eingehen und dessen Persönlichkeit wahrnehmen und hervorheben. Sie sind ebenso einfühlsame Begleiter, die die Signale der einzelnen Kinder erkennen und so ihre Entwicklung bestmöglich unterstützen.

Die Eltern sind ein wichtiger Bestandteil im Erziehungsprozess ihrer Kinder. Auch im Kinderladen nehmen sie eine wichtige Rolle ein. Sie tragen das Konzept des Kinderladens und unterstützen die pädagogische Arbeit. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und Pädagog*Innen ist im Kinderladen unabdingbar. Die Eltern übernehmen im Verein organisatorische Aufgaben und Verantwortung.

3. Schwerpunktsetzungen im Angebot des Kinderladens

Der Kinderladen „Löwenherz & Spunk e.V.“ arbeitet angelehnt an den situationsorientierten Ansatz. Das Ziel des situationsorientierten Ansatzes besteht darin, die Kinder aktiv in ihren Selbstbildungsprozessen zu unterstützen und zu begleiten, damit diese ihre Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz auf- und ausbauen. Gleichzeitig geht es darum, die Ressourcen der Kinder zu wecken, um sie in den verschiedenen Entwicklungsbereichen zu fördern. Praktisch bedeutet dies, die nachhaltige Entwicklung der Selbstständigkeit der Kinder, ihre Autonomie, ihre Partizipationsaktivität und ihr soziales Verhalten auf der Grundlage eines wertorientierten Verhaltens zu unterstützen (Gebauer 2012). Die Pädagog*Innen haben die Aufgabe, sich die Lebensbereiche der Kinder durch Beobachtungen zu vergegenwärtigen. Aufgrund dessen und der anschließenden Analyse von Situationen, können gemeinsam mit den Kindern Projekte gestaltet werden.

Die Kinder spielen altersübergreifend, sie lernen voneinander und nehmen Rücksicht aufeinander. Die sozialen Fertigkeiten der Kinder werden somit von Beginn an gefördert.

Die Kinder haben im Kinderladenalltag die Möglichkeit der Partizipation. Das heißt, sie können beim Aufstellen neuer Regeln Einfluss nehmen, beim Tagesprogramm ihre Wünsche äußern oder bei der Gestaltung eines Raumes mitbestimmen. Dies dient dazu, die individuellen Wünsche der Kinder zu berücksichtigen, ihnen aber auch aufzuzeigen, dass in einer Gemeinschaft Kompromisse geschlossen werden müssen.

Bewegung und Musik sind für uns elementare Bestandteile des Alltags. Unterstützt werden wir dabei durch einen Tanzpädagogin, der einmal wöchentlich vorbeikommt.

4. Bildungsverständnis

Im Kinderladen „Löwenherz & Spunk e.V.“ wird jedes einzelne Kind als autonomer Mensch gesehen und anerkannt. Jedem Kind soll stets Wertschätzung entgegengebracht werden.

Als wichtigste Basis der pädagogischen Arbeit gilt die sichere Bindung der Kinder zu den einzelnen Pädagog*Innen. Nur auf der Grundlage einer positiven und vertrauensvollen Beziehung kann jedes Kind sich wohlfühlen und seine Umgebung erkunden. Die Pädagog*Innen verstehen sich als verlässliche Beziehungspartner*Innen, welche die Kinder in ihrem ständigen Entwicklungs- und Lernprozess begleiten und sie achtsam in ihrer Selbstständigkeitsentwicklung fördern. Die Kinder werden als neugierige Menschen gesehen, welche Lust am Entdecken und Lernen haben, solange sie sich sicher fühlen. Die Förderung der Individualität jedes Kindes und das Anerkennen der Individualität Anderer sind zentrale Punkte in der pädagogischen Arbeit.

Grundlage der pädagogischen Arbeit im Kinderladen ist das Berliner Bildungsprogramm.

5. Arbeit mit den Jüngsten

Im Kinderladen werden Kinder ab einem Jahr aufgenommen.

Neben der Sicherstellung aller Grundbedürfnisse (Nähe und Trost, Verpflegung, Wickelpflege) werden den 1-3jährigen Kindern altersentsprechende Spielmaterialien angeboten. Die Spunkie-Räume sind altersentsprechend ausgestattet: Hochebene, die die Kinder selbstständig hinauf- und hinabklettern können, niedriges Bücher-Podest, anregungsreiche Spielmaterialien auf Kinderhöhe zur Förderung der Selbstständigkeit, eigenständig begehbare Wickeltisch (unter Aufsicht).

Den Kindern wird zudem die Möglichkeit gegeben, Aktivitäten draußen mitzuerleben. Hierfür stehen zwei Bollerwagen zur Verfügung, damit auch die Jüngsten Spaziergänge im Park unternehmen oder die naheliegenden Spielplätze aufsuchen können.

Während der Eingewöhnung bleibt die Gruppe (zumeist) in der Einrichtung, damit die neuen Kinder Sicherheit in den Räumen erlangen und die Pädagog*Innen in Ruhe kennenlernen können.

Die Kinder erleben von Beginn an einen ritualisierten Tagesablauf, welcher ihnen Sicherheit gibt. Sie lernen die Abläufe bei den Mahlzeiten oder dem An- und Ausziehen schnell von den älteren Kindern. Auf Besonderheiten bei der Ernährung oder den Schlafgewohnheiten (Kuscheltiere, Einschlafbegleitung, Schnuller) wird individuell Rücksicht genommen. Besonders bei den Jüngsten ist ein enger und regelmäßiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig.

6. Inklusive Bildung

Der Kinderladen „Löwenherz & Spunk e.V.“ setzt sich für Toleranz, Vielfalt, Chancengleichheit und gegenseitige Akzeptanz ein. Jedem Menschen soll Wertschätzung und Respekt entgegengebracht werden, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion. Der Kinderladen möchte allen seinen Mitgliedern die bestmögliche Unterstützung geben und somit seinen Teil dazu beitragen, dass den Kindern und ihren Familien die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht wird. Daher setzt sich der Kinderladen für Inklusive Bildung und Förderung auf allen Ebenen ein.

6.1 Elternunterstützung

Das Pädagog*Innen-Team legt großen Wert auf einen regelmäßigen Austausch mit den Eltern. Dabei ist es allen ein Anliegen, den Eltern stets Wertschätzung entgegenzubringen und sie in ihrer Begleitung und Erziehung der Kinder zu unterstützen und zu stärken. Die Eltern werden grundsätzlich als Experten im Umgang mit ihrem Kind gesehen und ihre Anliegen mit Respekt behandelt. In Elterngesprächen wird ein ressourcen- und lösungsorientierter Blick auf die Eltern und das Kind gerichtet.

6.2 Geschlechtergerechtigkeit

Im Kinderladen leben und lernen Kinder jeden Alters und Geschlechts miteinander. Es ist ein großes Anliegen, jedes Kind in erster Linie als eigenständigen Menschen unabhängig vom Geschlecht zu betrachten. Jungen und Mädchen sollen dabei stets gleichberechtigt behandelt werden. Stereotype Geschlechterzuschreibungen sollen aufgebrochen werden, damit jedes Kind seinen Interessen in Spiel und Sport etc. frei nachgehen und sich ausprobieren kann. Jedes Kind darf sich nach seinen Vorlieben kleiden. Familienformen, die vom traditionellen Schema „Mutter-Vater-Kind“ abweichen, werden als selbstverständlich betrachtet. Geschlechtergerechtigkeit wird den Kindern zudem in Gesprächen und durch Bücher vermittelt.

6.2.1 Sexualerziehung

Sexualerziehung gehört zur Erziehung dazu, deshalb verfolgt der Kinderladen eine klare Grundhaltung im Hinblick auf kindliche Sexualität: Die Pädagog*Innen fördern das Selbstvertrauen, räumen Kindern Mitspracherecht ein, sind ihnen ein Vorbild und setzen selbst Grenzen. Sie akzeptieren Gefühle und Grenzen der Kinder und gehen auf kindliche Fragen ein.

6.2.2 Pädagogischer Umgang mit sexueller Aktivität

Die Pädagog*Innen achten Grenzen und sind selbst Vorbild. Es gibt keine Tabuisierung von Sexualität und altersentsprechende Gespräche mit den Kindern, wenn es eingefordert wird. Sexuelle Aktivität wird nicht mit Strafe verknüpft. Die Pädagog*Innen vermitteln den Kindern, dass es Handlungen gibt, die man besser nur dann macht, wenn man alleine ist, weil sich sonst andere Menschen gestört fühlen.

6.3 Altersmischung

Im Kinderladen wird der Altersmischung ein besonderer Stellenwert zugeschrieben. Alle Kinder sind Teil einer Gruppe, zu der sie sich unabhängig vom Alter zugehörig fühlen. Die Altersmischung fördert soziale Kompetenzen in vielerlei Hinsicht. Ältere Kinder werden eingeladen Rücksicht auf die jüngeren zu nehmen, jüngere Kinder lernen vieles von den älteren. Die Altersmischung führt zu weniger Konkurrenzerfahrungen unter gleichaltrigen Kindern, da es nur eine begrenzte Anzahl gleichaltriger Kinder gibt. Sie ermöglicht gleichzeitig eine freie Wahl der Spielpartner und Spielsachen unabhängig vom Alter eines Kindes und somit individuelle Förderung je nach Interessen und Entwicklungsstand.

6.4 Kulturelle Vielfalt

Berlin ist eine „bunte Stadt“, in der Menschen aller Kulturen miteinander leben und voneinander lernen. Im Kinderladen erfahren die Kinder, dass kulturelle Vielfalt Normalität und eine Bereicherung für die Gesellschaft ist. Dies wird ihnen auch durch Bücher und in Gesprächen vermittelt. Die Kinder erleben diese Vielfalt im Kinderladen, in ihrem Kiez, auf den Spielplätzen und im öffentlichen Nahverkehr. In Gesprächen, Projekten und dem Besuch von entsprechenden Ausstellungen wird die Neugier auf verschiedene Länder, Sprachen und Traditionen geweckt und ihre Toleranz gegenüber kultureller Vielfalt gestärkt.

7. Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Kinderladen „Löwenherz & Spunk e.V.“ soll den Kindern ein achtsamer Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen vorgelebt werden. Die Kinder verbringen viel Zeit im nahegelegenen Park oder auf Spielplätzen, wo es viele Pflanzen und Tiere zu entdecken gibt, und erlernen einen behutsamen Umgang mit diesen. Unterwegs werden regelmäßig Naturmaterialien wie Blätter, Zweige und Äste, Früchte etc. gesammelt und begutachtet. Sie werden auch zum Basteln verwendet.

Im Kinderladen wird darauf geachtet, die Kinder für den Erhalt der Natur und nachhaltige Verhaltensweisen zu sensibilisieren. So werden z.B. ein sorgsamer Umgang mit dem Inventar des Kinderladens und die Trennung des Abfalls vorgelebt.

8. Ziele pädagogischen Handelns: Kompetenzen stärken

Das Selbstbild eines Kindes wird geprägt durch Erlebnisse und Erfahrungen im Laufe seiner Entwicklung. Erfolge und Rückschläge sowie die Reaktionen anderer beeinflussen diese Entwicklung sehr. Das Kind verbringt einen großen Teil seiner Kindheit im Kinderladen und so haben die Pädagog*Innen einen großen Anteil an der Entwicklung des Selbstbildes. Die Pädagog*Innen haben den Anspruch, dass sich alle Kinder wertgeschätzt und geborgen fühlen.

8.1 Ich-Kompetenzen

Jedes Kind hat unterschiedliche Fähigkeiten, Bedürfnisse, Vorlieben, Gefühle und Gedanken. Diese müssen die Kinder kennen und einschätzen lernen. Dazu gehört auch die Erfahrung, dass zwei Interessen aufeinanderstoßen, wenn zum Beispiel zwei Kinder mit dem gleichen Spielzeug spielen möchten. Sie müssen lernen mit diesen Situationen umzugehen, Verantwortung und eventuelle Konsequenzen zu übernehmen. Hierbei erhalten die Kinder Unterstützung von den Pädagog*Innen. Durch die täglichen Besprechungen können Gefühle, Gedanken und Vorlieben verbalisiert werden.

8.2 Soziale Kompetenzen

Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Standpunkte zu entwickeln und diese auch vertreten zu können. Sie sollen befähigt werden, mit Konflikten umzugehen und sie als Bestandteil von Beziehungen zu erfahren. Sie sollen mit gegenseitiger Anerkennung und Kritik umgehen können, aber auch selbst Kritik äußern und annehmen können. Die Pädagog*Innen entwickeln gemeinsam mit den Kindern angemessene Lösungen.

8.3 Sachkompetenzen

Die Pädagog*Innen vermitteln den Kindern ein gesundheitsförderndes Verhalten, indem sie ihnen zum Beispiel aufzeigen, dass tägliche Bewegung wichtig ist. In Gesprächen vermitteln sie den Kindern ein demokratisches Zusammenleben durch Mitbestimmung der Aktivitäten. Sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten sollen aufgezeigt und gelebt werden. Die Pädagog*Innen

ermöglichen den Zugang zu Medien durch Bücherei-Besuche. Durch Bastelangebote erlernen die Kinder die Handhabung von Materialien, Arbeitstechniken und Werkzeugen.

8.4 Lernmethodische Kompetenzen

Ein zentraler Satz hierfür lautet: "Lernen, wie man lernt.". Die lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für das schulische und lebenslange, selbstgesteuerte Lernen. Sie baut u.a. auf folgenden Basiskompetenzen auf: Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kommunikationsfähigkeit, Kreativität und Verantwortungsübernahme. Die Kinder werden gefördert durch Nachahmen, Experimentieren und Zuhören. Lernprozesse werden mit ihnen reflektiert, so dass sie ein Verständnis dafür entwickeln, was und wie sie lernen und ihnen die eigene Entwicklung deutlich wird.

Enorm wichtig ist aber, dass die Kinder spielerisch lernen. Denn die Spielqualität wird durch die Gegenwart eines anderen Kindes als Spielpartner*Innen erhöht. Sie werden herausgefordert Regeln und Vorgehensweisen ihres Spiels gemeinsam auszuhandeln. Auch eine anregende Spielumgebung kann dies unterstützen, beispielsweise durch themenorientierte Bereiche (u.a. Legopodest, Büchercouch).

Die Pädagog*Innen schaffen den Kindern eine angenehme Atmosphäre zum Lernen, denn diese ist von zentraler Bedeutung, um eine gemeinsame Lernkultur herzustellen. Die Kinder werden motiviert und angeregt, ihre Gedanken mit den anderen zu teilen. So können gegenseitige Ideen aufgegriffen werden und die Gemeinschaft als bereichernd erlebt werden.

9. Bildungs- und Entwicklungsprozesse beobachten und dokumentieren

In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind zielgerichtet beobachtet, um Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen des Kindes zu erfassen, auch um z.B. Besonderheiten frühzeitig zu erkennen und die sich daraus ergebenden Unterstützungsangebote zu planen.

Die Beobachtungen erfolgen individuell und werden im Team besprochen. Die Dokumentation dieser Beobachtungen und das Sprachlerntagebuch werden für jährliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern genutzt. Bei Bedarf können diese Entwicklungsgespräche auch öfter stattfinden.

Jegliche Unterlagen unterliegen den Datenschutzrichtlinien und werden entsprechend aufbewahrt. Die Lerndokumentation des Sprachlerntagebuchs wird nur mit schriftlichem Einverständnis der Eltern in einem geschlossenen Umschlag an die zuständige Grundschule weitergeleitet.

10. Das alltägliche Leben mit 1-3jährigen und 3-6jährigen Kindern gestalten

Die Kinder erleben im Kinderladen einen strukturierten Tagesablauf mit verlässlichen Elementen. Im Folgenden wird zur Veranschaulichung ein exemplarischer Tagesablauf beschrieben.

Die Eltern werden gebeten ihre Kinder bis spätestens 8:45 Uhr zu bringen. Täglich um 9 Uhr beginnen die Kinder den Tag mit einem gemeinsamen Frühstück, das die Pädagog*Innen am Morgen vorbereitet haben. Danach können die Kinder im Morgenkreis musizieren und von den Erlebnissen des Wochenendes etc. berichten. Zwischen 9:30 Uhr und 9:45 Uhr ist die zweite Bringezeit. Ab 10 Uhr ist Zeit für die Vormittagsaktivität, wie z.B. einen Ausflug in den Park oder zum Spielplatz, sowie Spiel in den Räumen des Kinderladens. Um 11.45 Uhr (Spunkies) und 12 Uhr (Löwen) gibt es ein gemeinsames Mittagessen.

Gegen 12:30 Uhr begleiten die Spunkie-Pädagog*Innen die Kinder in den Schlaf. Ab etwa 14:30 Uhr werden die Kinder wieder geweckt. Die Löw*Innen bekommen nach dem Mittagessen auf dem Sofa verschiedene Bücher vorgelesen. Ab und zu wird die Gruppe auch geteilt und es gibt zwei Vorlesekreise.

Zwischen 14:30 Uhr und 15 Uhr gibt es eine Obstmahlzeit. Bis die Kinder abgeholt werden, können sie in den Räumen oder auch unter Aufsicht auf dem Gehweg spielen.

Den Kindern wird im Alltag viel Zeit für das Spiel ermöglicht. Sie bekommen häufig die Möglichkeit, den Tagesablauf mitzugestalten und zu entscheiden, welcher Aktivität oder welchem Spiel sie nachgehen möchten. Die Partizipation bei Entscheidungen stärkt die Verantwortung, die Teilhabe am Geschehen und die Selbstwirksamkeit der Kinder, und sie erlernen auf diese Weise auf Situationen flexibel zu reagieren. Besonders die älteren Kinder werden auch in alltägliche organisatorische Abläufe mit einbezogen. Selbstständigkeit und Hilfsbereitschaft werden auf diese Weise zusätzlich gefördert.

11. Erlebnisreiche und erfüllende Spiele anregen

Kinder sind aktive, autonome und lernfreudige Menschen. *Ein Kind das spielt, lernt!* Spiel ist das selbstbestimmte Lernen mit allen Sinnen. Es fördert die kindliche Entwicklung ganzheitlich. Kinder entfalten ihre sozialen Erfahrungen und Erlebnisse im selbstgewählten, eigenständigen und kreativen Spiel. Die Kinder entscheiden wann, wo und mit wem sie spielen, auch wie lange und intensiv gespielt wird. Durch das selbstbestimmte Spiel erwirbt ein Kind Fähigkeiten und Grundlagen für das schulische Lernen.

Da das Spiel für das Kind eine so große Bedeutung hat, nimmt es im Kinderladen den größten Teil des Tages ein. Den Kindern wird die Möglichkeit gegeben zu bauen, zu experimentieren, zu klettern und vor allem auch zuzusehen. Wer zusieht, nimmt mit seinen Sinnen wahr, beobachtet, denkt und phantasiert.

Das Spiel wird auch als Übungsfeld zur Verarbeitung realer Situationen (z.B. im Rollenspiel) genutzt. Im Spiel machen die Kinder verschiedenste Lernerfahrungen:

- Sachebene: Wie funktioniert etwas? (z.B. Wissen über Materialien, Statik, Farben, Formen...)
- Ich-Kompetenzen: Was kann ich? Was mag ich? Wie lerne ich? Was macht Spaß / ärgert mich?
- Sozialkompetenzen: gemeinsam etwas schaffen, Aufgaben teilen, Konflikte lösen, Spielregeln erstellen und einhalten

Um den Kindern ein ganzheitliches Spiel zu ermöglichen, stehen ihnen abwechslungsreiche Spielmaterialien bereit, welche in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden.

Die Pädagog*Innen beobachten und unterstützen die Kinder bei ihren Spielideen, fördern das kreative Spiel und können durch Beobachtungen des Spiels Anregungen sammeln für zukünftige Spielideen oder Projekte. Die Pädagog*Innen versuchen sich nicht aktiv ins Spiel zu begeben, um den Spielverlauf nicht zu beeinflussen. Wenn aber Konflikte entstehen, die nicht eigenverantwortlich gelöst werden können, Hilfestellung benötigt wird oder Kinder Trost und Zuwendung brauchen, dann greifen sie ein.

12. Projekte planen und gestalten

Projektarbeit ist die Organisation eines Lernprozesses, der an die Lebensrealität der Kinder anknüpft. Die Inhalte der Projekte ergeben sich aus aktuellen Interessen und Fragen der Kinder.

Kinder sollen die Möglichkeit zum entdeckenden Lernen haben: Ihnen soll Raum gegeben werden, Fragen zu entwickeln, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten auszuprobieren, Zusammenhängen auf die Spur zu kommen, durch eigenes Tun etwas zu beeinflussen und so Erkenntnisse zu gewinnen. Ein ergebnisoffenes Vorgehen, bei dem der Prozess wichtiger ist als das Endprodukt, ermöglicht den Kindern, eigene Wege zu finden.

Nicht das Ergebnis, der Weg zählt!

Da im Kinderladen nach dem Prinzip der Altersmischung gearbeitet wird, kann und muss dem individuellen Entwicklungsrhythmus eines jeden Kindes Rechnung getragen werden. Die Organisationsformen, Arbeitsweisen, Methoden und Materialien werden im Dialog mit den Kindern gefunden. Der Forschergeist der Kinder und die Freude am Lernen sollen geweckt werden.

13. Anregungsreiche Räume gestalten

Mit einer differenzierten Raumgestaltung wird die Wahrnehmung der Kinder angeregt. Hierfür ist es ein Anliegen, die Räume gemeinsam mit den Kindern immer wieder neu zu gestalten bzw. neu zu entdecken durch Möbelrücken, Umgestaltung der Wandaushänge etc. Die Kinder dürfen sich mit ihren Wünschen einbringen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Eigenaktivität, Orientierung, Kommunikation, soziales Zusammenleben, Körpererfahrungen und ästhetisches Empfinden der Kinder wird durch gestaltete Räume gefördert.

Bei der Ausgestaltung der jahreszeitenbezogenen Dekoration und auch der Wand- und Raumgestaltung werden alle Kinder mit einbezogen. Gemeinsam werden die gemalten Bilder und gebastelten Kunstwerke oder auch Fotodokumentationen von Ausflügen präsentiert.

Da der Kinderladen über kein eigenes Außengelände verfügt, werden vor allem Spielplätze, Parks und Gehweg für Bewegung und Spiel im Außenbereich genutzt.

14. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Im Kinderladen herrscht durch die aktive Mitgestaltung der Eltern und die kleine Gruppengröße eine familiäre Atmosphäre. Dies hat zur Folge, dass es in der Regel einen engen Austausch zwischen Eltern und dem Pädagog*Innen-Team sowie den Eltern untereinander gibt. Es ist allen ein Anliegen, einen offenen und wertschätzenden Umgang zu pflegen und einander zu unterstützen. Es findet in der Regel täglich beim Bringen und Abholen ein Feedback zwischen Eltern und Pädagog*Innen über den Tagesverlauf statt. Eltern sind die wichtigste Bindungsperson und werden als diese geschätzt und ernst genommen und in die pädagogische Arbeit integriert. Wünsche, Anregungen und Kritik werden ernst genommen.

Neben der regelmäßigen Vereinssitzung finden mindestens zwei Elternabende pro Jahr statt. Hier stehen neben organisatorischen Themen vor allem pädagogische Fragestellungen im Mittelpunkt.

Die Pädagog*Innen erstellen jedes Jahr einen Rahmenterminplan. Dieser umfasst jegliche Schließzeiten. Zudem hängt im Kinderladen immer ein aktueller Wochenplan aus mit Infos und Terminen. Auch Änderungen werden rechtzeitig bekannt geben. Die Pädagog*Innen versuchen, ihre Arbeit so transparent wie möglich zu gestalten.

Bestandteil des Kinderladens ist die regelmäßige Mitarbeit der Eltern durch Elterndienste, hierzu gehören u.a. Wäschedienst und Organisation des Bauchwochenendes und die Erfüllung der vergebenen Ämter. Im Notfall werden Eltern auch als Aushilfe zur Betreuung oder für Kochdienste benötigt.

15. Übergänge gestalten

15.1. Eingewöhnungskonzept

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern eine Beziehung zwischen Kind und Pädagog*Innen entstehen zu lassen. Sie beinhaltet alle Schritte die dem Kind und seiner Familie das „vertraut werden“ mit den Abläufen, Regeln und Ritualen ermöglicht.

Der erste Schritt ist, neuen Eltern während eines Erstgesprächs die Möglichkeit zu geben, den Kinderladen kennenzulernen. Dazu wird eine ruhige und entspannte Atmosphäre geschaffen, in der man ungestört alle Fragen und Informationen austauschen kann. Zudem können die Pädagog*Innen ersten Kontakt zum Kind aufnehmen.

Bei beidseitiger Zusage erfolgt ein Eingewöhnungsgespräch: Es werden Verträge abgegeben und Besonderheiten wie Allergien, Krankheiten, Unverträglichkeiten etc. besprochen.

Die Eingewöhnungsphase dauert in der Regel 4 Wochen, abhängig von der Persönlichkeit des Kindes und unter Berücksichtigung folgender Faktoren: Hat das Kind schon Vorerfahrung und war es schon in einer Einrichtung? Oder hat es Geschwister, die schon im Kinderladen betreut werden? Wie groß ist das Spielinteresse und das Interesse an anderen Kindern? Wieviel Nähe braucht das Kind?

Ziel der Eingewöhnung ist es, eine sanfte und individuelle Abnabelung von den Eltern zu erreichen, um eine Bindung zum Kind aufzunehmen. Die Dauer der Eingewöhnungsphase wird im Wesentlichen davon bestimmt, wie lange das Kind braucht, um sich in seiner neuen Umgebung zurechtzufinden und eine Beziehung zu den Pädagog*Innen aufzubauen.

In der Eingewöhnungszeit sind die Pädagog*Innen im ständigen Austausch mit den Eltern und besprechen gemeinsam die nächsten Schritte. Uns ist es ein Anliegen eine Vertrauensbasis zu den Eltern aufzubauen. Während der ersten Tage bleibt ein Elternteil konstant beim Kind, sodass das Kind sich sicher und geborgen fühlen kann im fremden Umfeld. Die Pädagog*Innen bauen einen ersten Kontakt zum Kind auf und schaffen so eine Basis des Vertrauens.

Der nächste Schritt sind erste Trennungsversuche, indem das Elternteil für einen kurzen Zeitraum (10 min bis max. 30 min) verabschiedet wird. Wenn sich das Kind von den Pädagog*Innen trösten und beruhigen lässt und somit ein Vertrauensverhältnis zu ihnen aufgebaut hat, kann die Trennungszeit langsam ausgedehnt werden. Die Schlafensituation ist eine große Vertrauenssache und gilt als letzter Schritt in der Eingewöhnung.

Während der kompletten Eingewöhnungszeit erfolgt ein ständiger Austausch zwischen Eltern und Pädagog*Innen.

15.2. Übergang in die Schule

Bereits mit Eintritt des Kindes in den Kinderladen beginnt die Vorbereitung auf die Schule, diese wird im Jahr vor dem Schuleintritt noch intensiviert durch besondere altersangemessene Aktivitäten für die „Vorschulkinder“.

16. Bildungsbereiche

Folgende Bildungsbereiche sind im Berliner Bildungsprogramm aufgeführt:

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Lernen
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur-Umwelt-Technik

Die Bildungsbereiche werden als Ganzes gesehen. Sie gehen ineinander über und sollen sich im gesamten Tagesablauf wiederfinden.

16.1 Gesundheit

Bereits ab der Geburt beginnt die Gesundheitsförderung. Da sich bereits in den ersten Lebensjahren grundlegende Gewohnheiten für (un-)gesundes (Ess-)Verhalten entwickeln, werden die Eltern gebeten, den Kindern ausgewogene Mahlzeiten unter Berücksichtigung individueller Besonderheiten (Vegetarisch, Allergien...) anzubieten. Gemeinsame Mahlzeiten fördern das Essverhalten und bringen den Kindern Freude.

Musik und Tanz sowie Bewegung auf dem Spielplatz fördern die motorische Entwicklung, Koordination, Selbstvertrauen, Kenntnisse über den eigenen Körper, Regelverständnis und Selbsteinschätzung. Die Kinder sollen Neues und vor allem sich selbst ausprobieren und in Kontakt mit anderen sein.

Ein Wechsel zwischen Spannung und Anspannung wird täglich geschaffen. Ruhephasen sind u.a. ruhiges Spiel, Lesen, angeleitetes oder freies Basteln und Malen.

Die Kinder erlernen im Kinderladen die selbstständige Nutzung der Toilette mit Unterstützung.

Die psychische Gesundheit der Kinder ist sehr wichtig. In schwierigen Lebenssituationen, aber auch im Alltag, unterstützen sie die Pädagog*Innen durch das Verbalisieren von Gefühlen, schaffen Akzeptanz von Trauer und Wut, trösten, bieten ihnen angemessene Unterstützung in Konfliktsituationen und achten auf das allgemeine Wohlbefinden.

16.2. Soziales und kulturelles Leben

Die Pädagog*Innen fördern ein Zusammengehörigkeitsgefühl der Kindergemeinschaft, indem sie die Herkunft der Kinder auf verschiedenste Weise in den Kinderladenalltag einbinden. Wichtig hierfür ist die Akzeptanz der Unterschiedlichkeit der Familien, ihrer Tradition, Lebensweise und Überzeugungen. Jede Familie ist anders. Im Rahmen der sozial-kulturellen Entwicklung werden die Kinder primär durch ihre Herkunftsfamilie geprägt. Dadurch hat die eigene Familienkultur in den ersten Lebensjahren den stärksten Einfluss auf das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Mit dem Eintritt in den Kinderladen eröffnet sich den Kindern eine neue Lernumgebung. Im Kinderladenalltag erfahren und erleben sie ganz unterschiedliche Beziehungen zu Erwachsenen, zu Gleichaltrigen, zu jüngeren und älteren Kindern. So können sie zum Beispiel auf ganz unterschiedliche Weise lernen, Probleme und Konflikte zu lösen, Verhandlungen zu führen und die Andersartigkeit des Spielpartners zu tolerieren. Die Pädagog*Innen zeigen den Kindern auf, dass jeder eigene Ziele und Wünsche hat und dass man sich untereinander

verständigen und abstimmen muss. Die Kinder lernen Gefühle zu zeigen und die des Gegenübers einzuordnen. Sie lernen sich zu behaupten und ihre eigenen Standpunkte zu formulieren.

16.3 Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien

Die sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Die Pädagog*Innen sind den Kindern stets ein sprachliches Vorbild. Sie begegnen den Kindern positiv zugewandt, interessiert und geben ihnen Zeit und Raum, um Bedürfnisse auszudrücken. Sprache entwickelt sich durch Gespräche mit den Kindern, durch Vorlesen und Erzählen sowie deutliches Artikulieren seitens der Pädagog*Innen.

Die sprachlichen Fähigkeiten fördern die Pädagog*Innen u.a. durch das Singen von Liedern, durch Fingerspiele und Reime, Bilderbuchbetrachtungen, eine sprachanregende Raumgestaltung und gezielte Beobachtung der sprachlichen Entwicklung. In täglichen gemeinsamen Gesprächen sollen die Kinder ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle äußern können, von Erlebnissen erzählen und Fragen stellen. Das Interesse an Sprache soll geweckt werden. Die Kinder lernen in den Besprechungen konzentriert zuzuhören, erweitern ihren Wortschatz und entwickeln nonverbale Ausdrucksformen.

16.4 Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel

Kinder entfalten ihr kreatives und künstlerisches Potenzial durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur. Die Pädagog*Innen stärken die Kreativität der Kinder und ermöglichen ihnen damit auch die Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Kinder greifen und begreifen: Sie nehmen Dinge in die Hand, erfühlen sie und untersuchen ihre Eigenschaften. So können Farben aber auch Formen wahrgenommen werden. Kinder nehmen in ihrer fortschreitenden Entwicklung ihre eigenen Stärken in den einzelnen Bereichen bewusst wahr und entwickeln Vorlieben.

Zur ästhetischen, bildnerischen und kulturellen Erziehung gehören in der Pädagogik des Kinderladens die Bilderbuchbetrachtung, Gemeinschaftsarbeiten, regelmäßige (v.a. saisonale) Bastelangebote, die kreative Gestaltung mit unterschiedlichen Materialien und Techniken, das Kennenlernen und Experimentieren von und mit Farben und der freie Zugang zu Papier und Stiften.

Regelmäßige Besuche von Museen, Puppen-, Musik- und Mitmachtheater sind großer Bestandteil der Arbeit.

16.5 Mathematik

Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. Im Alltag sind viele mathematische Aspekte zu finden: Zahlen, Formen, Mengen, Rhythmen, Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen. Diese lassen sich beim Aufräumen, Einkaufen, Kochen oder Tisch decken erkennen. Die Kinder erlernen Mathematik im Kinderladen unter anderem durch Kindergeburtstage oder den Adventskalender (Zahlen und Zählen), Würfelspiele, Tischspiele und Kreisspiele. Auch durch das Wiederholen und Aufzählen von Wochentagen, Monaten oder Jahreszeiten erfahren sie mathematische Grundkenntnisse. Brettspiele, Puzzle, Legosteine – all diese täglichen Spielinstrumente helfen den Kindern Mathematik zu begreifen.

16.6. Natur, Umwelt und Technik

Kinder sind neugierig auf die Welt, beobachten und erleben die Natur aus einer ganz anderen Perspektive als Erwachsene. Sie sind wissbegierig auf Naturphänomene und haben Freude am Experimentieren und Erforschen. Weit vor dem Schuleintritt verfügen Kinder über differenzierte Denkstrukturen. Naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu verstehen fällt ihnen mithilfe von Experimenten und anschaulichen Erklärungen nicht schwer.

Folgende Themen finden sich u.a. im Kinderladen-Alltag wieder: Lebewesen (Menschen, Tiere, Pflanzen), Farben/Farbverlauf, Heiß und Kalt, Licht und Schatten, unsere Erde, Jahreszeiten und Wetter, Himmelskörper und Magnetismus.

Es ist den Pädagog*Innen ein Anliegen, den Kindern die Begegnung mit der Natur zu ermöglichen. Sie sollen die Umwelt mit allen Sinnen erfahren (riechen, schmecken, fühlen, hören, sehen), sie als unersetzlich wahrnehmen und ein ökologisches Verantwortungsgefühl entwickeln. In diesen Bereichen findet im Kinderladen Umwelterziehung statt: Tiere und Pflanzen kennenlernen, die Natur zu allen Jahreszeiten erleben, Naturmaterialien erkunden, sorgsamer Umgang mit Wasser und Mülltrennung.

Die Pädagog*Innen vermitteln den Kindern Achtsamkeit und Fürsorge für die Natur. Dazu gehört u.a. Pflanzen stehen lassen, Tiere leben lassen und den Müll mit nach Hause nehmen.

17. Bildung und Gesundheit

Kinder haben einen ganz natürlichen Bewegungsdrang, weshalb bei der Planung und Gestaltung des Tagesablaufs die physische Auslastung der Kinder berücksichtigt wird. Bewegung ist ein großer

Bestandteil des Tagesablaufs im Kinderladen. Dennoch wird versucht, einen Wechsel aus Bewegung, Spannung, Erholung und Ruhe zu schaffen.

18. Zusätzliche Angebote und Leistungen

Der Zusammenhalt als feste Gruppe, aber auch in Kleingruppen ist uns sehr wichtig. Hierzu gibt es verschiedene zusätzliche Angebote:

- wöchentlich Tanz durch einen externen Tanzpädagogen (Löwen)
- Feste und Feiern: Sommerfest, Laternenfest (Organisation durch die Eltern)
- jährliche Übernachtung im Kinderladen (Löwen)
- jährliche Kinderladenreise (Löwen)

Die Kinderladen-Übernachtung dient als erste Etappe für die Kinderladenreise. So können die Kinder ein erstes Übernachten mit ihren Kila-Freund*Innen und Pädagog*Innen erproben.

Die Kinderladen-Reise dient zum einen zur Gruppenfindung und -festigung. Zugleich ist sie aber auch eine Abschlussfahrt für die „Vorschulkinder“.

Kinder, die nicht an der Kinderladen-Reise teilnehmen, können während dieser Zeit nicht im Kinderladen betreut werden.

19. Demokratische Teilhabe

Die Kinder sollen mit ihren Wortmeldungen und ihren nonverbalen Wünschen und Beschwerden wahrgenommen werden. Die Pädagog*Innen sind offen dafür, hören ihnen zu und nehmen sich Zeit. Gerade Beschwerden auszusprechen erfordert viel Mut. Diese werden ernst genommen und es werden gemeinsame Lösungen gefunden.

19.1. Partizipation

Die Kinder werden in die Gestaltung des Tagesablaufs weitestgehend mit einbezogen. So können sie beispielsweise entscheiden, auf welchen Spielplatz es geht. Im täglichen Austausch werden mit den Kindern Regeln und Vereinbarungen getroffen. Diese werden regelmäßig neu ausgehandelt.

19.2 Fachlicher Austausch und gemeinsame Reflexion im Team

Jeden Mittwoch finden Teambesprechungen statt, in denen die Arbeit mit den Kindern reflektiert wird und Probleme und Ideen besprochen werden.

19.3 Fortbildung

Die Pädagog*Innen sind dazu angehalten, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen. So haben sie die Möglichkeit, sich neues Fachwissen anzueignen und ihre Kompetenzen zu erweitern, um schlussendlich dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit den Kindern einfließen zu lassen.

20. Prinzipien für Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Einrichtung

20.1 Qualitätsentwicklung als Prozess

Einmal jährlich evaluieren die Pädagog*Innen ihre Arbeit (interne Evaluation). Die Ergebnisse dieser werden in Teamsitzungen ausgewertet.

Die externe Evaluation wird durch einen von der Senatsverwaltung für Bildung, Familie, Jugend und Wissenschaft anerkannten Anbieter mindestens alle fünf Jahre durchgeführt. Sie dient dazu, eine fachlich begründete Fremdeinschätzung über die erreichte Qualität zu geben. So können konkrete Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung der pädagogischen Arbeit erreicht werden.

21. Konzeption

Diese Konzeption wurde auf Basis der Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Kita-Konzeption auf der Grundlage des Berliner Bildungsprogramms für Kitas und Kindertagespflege entwickelt. Diese Konzeption ist Grundlage für die tägliche pädagogische Arbeit unserer Einrichtung. Die Konzeption steht allen Pädagog*Innen und Eltern zur Verfügung.

21.1 Kontinuierliche Weiterentwicklung der Konzeption

Die Konzeption unterliegt einer regelmäßigen Überprüfung für Ergänzungen, Veränderungen, Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit und neue innovative Ansätze der pädagogischen Arbeit durch die Pädagog*Innen.